№ 69. Freitag, den 22. März 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des Reichskanzlers Grafen v. Bülow. —

Der Kaiser gedenkt, demnächst einigen Berliner Regimentern seinen Besuch abzustatten, um den Compagniebesichtigungen beizuwohnen. Ein Verzeichnis der Vorstellungs- oder Besichtigungstage ist dem Monarchen eingereicht worden. Die Verwirklichung dieser Absicht hängt natürlich von dem Befinden des Kaisers ab, das sich von Tag zu Tag bessert.

Erzbischof Dr. v. Stablewski, dessen Befinden bekanntlich vor Kurzem sehr günstig wurde, hat, wie aus Posen geschrieben wird, plötzlich einen Rückfall erlitten. Der Erzbischof hatte am Montag dem Fürsten Czartoryski einen Besuch abgestattet, während dessen er sich plötzlich sehr unwohl fühlte. Er reiste sofort zurück, doch trat eine Verschlimmerung des Zustandes ein, die jetzt noch nicht gänzlich beseitigt ist. Die ärztliche Behandlung haben seine Leibärzte Kreisphysikus Dr. Panienski und Dr, Jeorykowski übernommen.

Der deutsche Reichstag kann heute auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken.

Die Versamlung des Reichs-Gesundheitsrats konstituirte sich Mittwoch vormittag. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache. Hierauf ergriff der Präsident des Reichs-Gesundheitsamts, Wirklicher Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Köhler, das Wort zu einer Erwiderung, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Mitglieder des Reichs-Gesundheitsamtes und des in Berlin versammelten Reichs-Gesundheitsrates haben zu Mittwoch abend Einladungen erhalten.

Ein Kandidat für die Spreepräfektur. Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Pommern v. Puttkamer, der das Domkapitel zu Naumburg im Herrenhause vertrat, soll Oberpräsident v. Boetticher, der ebenfalls dem Domkapitel von Naumburg angehört, berufen werden. Herr von Boetticher war in letzter Zeit auffallend häufig in Berlin. Unterrichtete Kreise bringen seine Anwesenheit mit der Besetzung des neuen Oberpräsidiums für Berlin in Verbindung.

Herr v. Pawel-Rammingen, der verabschiedete Chef des weinmarischen Kultusdepartements, war bekanntlich, bevor er in weimarische Dienste trat, preußischer Ober-Regierungsrat. Wie die „Rhein,-Westf." erfährt, wird er wieder in den preußischen Verwaltungsdienst zurückkehren. Nach der „Voss. Ztg." hat Herr v. Pawel, der weimarische Puttkamer, sich der Aufführung des Dreyer'schen „Probekandidaten" an der Weimarer Hofbühne widersetzt, weil mit derartigen Stücken „an Thron und Altar gerüttelt" werden. — Männer mit solchen Anschauungen werden in Preußen immer willkommen sein. Von den reaktionären Blättern werden sie jubelnd begrüßt.

„Gleiches Recht für Alle". Aus Elberfeld meldet ein Privattelegramm:

Die Stadtverordneten beschlossen die Zulassung aller politischen Parteien zur Stadthalle mit Ausschluß der Sozialdemokraten.

Entgegen den allgemeinen Landesgesetzen schafft also die Mehrheit der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung ein kommunales Ausnahmegesetz für die Sozialdemokraten. Aus was für Leuten besteht denn diese Majorität? Hoffentlich haben die Freisinnigen gegen diesen unerhörten Beschluß gestimmt.

Ein Lehrstuhl für junkerlichen Bildersport. Der deutsche Adelstag hat in seiner letzter Sitzung folgende Resolutionen angenommen:

„Der Adelstag wolle beschließen, bei den zuständigen Staatsbehörden die Errichtung eines besonderen Lehrstuhles für Genealogie und Heraldik an einer geeigneten Universität in Anregung zu bringen."

Die Zeiten sind ernst. Das Volk kämpft für seine Grundrechte, für billige Nahrung und für Arbeit; der Adelstag ringt nach einer Professur für den Sport des Wappenmalens! Glückliches deutsches Volk!

Der neue Zolltarif wird, wie jetzt die vom preußischen Finanzministerium inspirirten „Berl. Pol. Nchr." mitteilen, dem Bundesrat bereits um Ostern vorgelegt werden können, also vielleicht doch noch in dieser Tagung in den Reichstag gelangen. — Die Agrarier wollen es doch so haben, also hat die Regierung ganz gehorsamst diesen Wünschen nachzukommen!

Die Kommission zur Vorberatung des Diätenantrags nahm am Mittwoch einen Antrag Bassermann an, der freie Eisenbahnfahrt im Reich für die Abgeordneten während der Dauer der Session fordert, Ueber die Bewilligung von Diäten soll am Donnerstag Beschluß gefaßt werden.

Die Früchte der antisemitischen Verhetzung werden immer erbaulicher. Aus Posen wird geschrieben: Ein jüdischer Bäckermeister auf der Judenstraße beschäftigte ein christliches Dienstmädchen. Als jetzt seitens des Bäckermeisters Mazze für die jüdischen Osterfeiertage gebacken wurde, schnitt sich das Mädchen in den Finger, ließ das Blut in die Mazze laufen und zeigte das durch Blut verunreinigte Gebäck verschiedenen Arbeitern, indem es ihnen erzählte, der Meister habe Christenblut in die Mazze gebacken. Von der Behörde vernommen, räumte das Mädchen ein, daß es sich mit dieser Erzählung nur an dem Meister habe rächen wollen. Das Mädchen wurde verhaftet.

Keine Aussicht auf internationalen Arbeiterschutz. Der Schweizer Nationalrat beschloß auf eine Anregung zur Wiederaufmahme der Bestrebungen für internationalen Arbeiterschutz zu verzichten, da der Bundesrat erklärt hat, er werde die erste sich bietende Gelegenheit zur Behandlung der Frage ergreifen; gegenwärtig sei an einem Erfolg nicht zu denken. — Chinarummel!

Ein sozialdemokratischer Vizepräsident. Bei der Konstituirung des gothaischen Landtags wurden Liebetreu als Präsident, Bock (soz.) als Vizepräsident, Maßler als Schriftführer gewählt. Von den 19 Mitgliedern des gothaischen Landtages sind bekanntlich 9 Sozialdemokraten. — Und der Landtag mit dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten ist nicht sofort von der Erde verschlungen worden? Wehe!

Die Abstriche von den Ausgaben, welche der Reichstag bei der zweiten Beratung des Etats für 1901 beschlossen hat, belaufen sich im ganzen auf 20 545 293 Mk.; diese Abstriche werden verwandt zur Verminderung der Reichsschuld, und zwar mit 10 887 850 Mk. zur Verminderung des Anleihebedarfs, und mit 9 657 389 Mk. zur Erhöhung der Ausgaben zur Verminderung der Reichsschuld.

Genesungsheime für Eisenbahnbeamte. Die freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für Subaltern- und Unterbeamte der Staatseisenbahnen eine entsprechende Summe in den nächstjährigen Staatshaushaltsetat einzustellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest sind an der Universität die Vorlesungen bis auf weiteres suspendirt worden. 111 Mitglieder des großen Ausschusses der „christlichen Volksjugend" bekannten sich in einer Denkschrift, die sie am Mittwoch dem Rektor überreichten, zu der Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen. Sie hätten ohne Anstiftung von dritter Seite aus eigenem Antrieb und in vollem Bewußtsein der Folgen ihrer That gehandelt. Der Rektor ordnete gegen alle 111 ein Disziplinarverfahren an.

Frankreich.

Präsident Loubet empfing Mittwoch Nachmittag den Earl Carl Carrington, sowie die Mitglieder der Misssion, welche die Thronbesteigung König Eduards VII. zu notifiziren kamen. Carrington hielt eine kurze Ansprache, in der er sich im Namen der Regierung und des englischen Volkes dazu beglückwünschte, daß herzliche Beziehungen Frankreich und England verbinden. Loubet sprach in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß die Bande unter dem neuen König sich noch enger knüpfen werden und gab den Wünschen für die neue Regierung Ausdruck.

Vereinigte Staaten.

Ein Riesenkulturwerk planen die Amerikaner. Newyorker Finanzblätter versichern, daß noch vor Ende des Jahres mit dem Bau der großen transamerikanischen Eisenbahn begonnen werden wird. Das Kapital soll ausschließlich von nordamerikanischen Banken gezeichnet werden. Die Eisenbahn wird Newyork mit Santjago, Buenos Ayres und Rio de Janeiro direkt verbinden. — Gegen diese Strecke tritt selbst die sibirische Eisenbahn erheblich zurück.

Der Krieg in China.

Englands Demütigung durch Rußland ist so komplet, wie möglich. Die meisten Londoner Morgenblätter von gestern geben jammernd zu, daß der Zwischenfall in Tientsin eine Erniedrigung für England bedeute und erklären, England mußte sich zurückziehen, weil es nicht anders konnte.

Erfreulich ist es, daß sich Deutschland nicht etwa auf Grund des Spezialabkommens mit England überflüssig mitblamirt hat. In der „Köln. Ztg." ergeht sogar an den britischen Chauvinismus eine deutliche Abwinkung.

Summa Summarum: England ist durch seine südafrikanische Raubpolitik in China kaltgestellt.

Inzwischen ist bereits Blut geflossen. Londoner Blättern wird aus Victoria (Britisch Columbien) gemeldet: Nach hier brieflich eingegangenen Nachrichten geriet der Wächter des englischen Konsulats in Niutschwang außerhalb des Konsulats mit 3 Kosaken in Streit. Die Kosaken bedrohten ihn mit dem Bajonnett, worauf der Wächter sich hinter das Thor des Konsulats zurückzog. Ein Kosak feuerte hierauf durch das Gitter und tötete den Wächter. Der englische Konsul hat bei den russischen Behörden Beschwerde erhoben. — Trotz aller englischen Demütigung ist also die Situation so bedenklich wie nur möglich.

Zur Lösung der Entschädigungsfrage hat Präsident Mac Kinley vorgeschlagen, die Mächte sollten als Gesamtenschädigung eine Pauschalsumme festsetzen, welche zu zahlen China die Mittel habe, und dann den jeder Macht zukommenden Anteil daran bestimmen.

Frankreich rüstet ab. Wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, beschloß die französische Regiernng die Abberufung von 10 000 Mann aus China; sie soll der im April stattfindenden Abreise des Gesandten Pichon folgen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Unterhandlungen mit Botha scheiterten, wie vertraulich verlautet, an der Weigerung der Londoner Regierung, die von Botha geforderte Autonomie in der inneren Verwaltung unter selbst gewählten Burenführern zuzugestehen, die endgiltigen Friedensverhandlungen mit Schalk Burger und Steijn zu führen und die Kaprebellen zu begnadigen. Botha nahm bereits am Sonnabend die Operationen wieder auf und besetzte die Delagoabahn. Kitchener erklärt, die englischen Truppen seien gegenwärtig unfähig, ihrerseits die Offensive zu erneuern, und fordert dringend Verstärkungen. In London ist die Stimmung überaus gedrückt.

Trotz der Versicherung des Kolonialministers Chamberlain, daß die Dokumente, betreffend die Unterhandlungen zwischen Kitchener und Botha Dienstag im Unterhause vorgelegt werden sollten, ist bis jetzt nichts derartiges geschehen. Die meisten Blätter sind über das Scheitern der Verhandlungen sehr entmuthigt. „Daily Telegramm", „Morningpost" und „Standard", sowie die meisten übrigen chauvinistischen Blätter erklären, die einzige Antwort Englands auf Botha's Vorschläge müsse eine Vermehrung der Reserven sein.

Wenn man nur noch Dumme fände, die sich zu solchen Zwecken hergeben!

Inzwischen haben die Buren schon wieder recht merkliche Zeichen ihrer Aktionslust gegeben. „Daily Mail" meldet aus Lourenzo Marques: Die Buren haben drei Eisenbahnzüge auf der Linie Delagoabai in die Luft gesprengt. Die Buren machten zwei Offiziere und sieben Engländer zu Gefangenen, ließen diese jedoch nach kurzer Zeit frei.

Aus Sommerset wird berichtet: Wie hier verlautet, haben die Engländer in einem Vorpostengefecht mit dem Kommando Krützinger drei Todte, darunter einen Offizier, und einen Verwundeten verloren.

Zugleich macht sich in London eine Heidenangst bemerklich, daß den Buren trotz aller englischer Machtentwickelung ausländischer Zuzug kommen könnte. „Daily Telegr." berichtet aus Amsterdam: 2000 Freiwillige sind bereit, sich nach Transvaal einzuschiffen. Sie werden an Bord der Handelsschiffe gehen, die nach Kapstadt und Port Elisabeth auslaufen, von wo es ihnen ein Leichtes sein wird, das Burenland zu erreichen und sich den noch kämpfenden Buren anzuschließen. — Schlimm genug, wenn Englands Truppenmassen für zu ohnmächtig gehalten werden, um 2000 Eindringlingen den Weg zu verlegen! Drastischer kann alle bisherige Prahlerei nicht entlarvt werden.

Der Lügenkomödie Ende!

Provinzielles.

Culm, 19. März. Wie es heißt, sollen in nächster Zeit in unserer Nähe Forts errichtet werden. Damit würde dann auch eine wesentliche Vermehrung unserer Garnison in Aussicht stehen. — Die Ablösung der Culmer Elocation und die Auszahlung der den elocationsberechtigten-Hausbesitzern zugestandenen Entschädigung für die Aufgabe ihrer Rechte findet am 1. Januar 1902 statt. Der Magistrat verpachtet bereits die Ländereien vom 1. Oktober 1901 ab und erzielt bedeutend höhere Pacht-

gelder als die Hausbesitzer bei der letzten Verpachtung.

Danzig, 20. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr geriet der Rangierer Bielau beim Verkuppeln von Wagen auf dem hiesigen Rangierbahnhofe zwischen die Puffer zweier Fahrzeuge, wobei ihm der linke Unterarm vollständig gebrochen wurde. Bielau hatte beim Eintreten in das Gleis und beim Verkuppeln der Wagen nicht die nötige Vorsicht gebraucht. — Eine liberale Bezirksversammlung nahm gestern folgende Erklärung an: „Die Wähler der Altstadt prostieren gegen jede Getreidezollerhöhung und erklären im Interesse der großen Masse des Volkes und der Stadt Danzig, deren wirtschaftliche Entwicklung durch eine neue Schädigung der Handelsbeziehungew leiden würde, daß an den bisherigen bewährten Handelsverträgen unbedingt festgehalten werden muß.

Elbing, 19. März. In der Nacht zu heute wurde die Feuerwehr nach dem Hause Berliner Chaussee Nr. 15 gerufen, wo in einer im Erdgeschoß belegenen Stube ein Sofa und an einer anderen Stelle ein Teil des Fußbodens und die Eingangsthür brannten. Offenbar liegt Brandstiftung vor, denn in einer Stube war der sogenannte Läufer mit Petroleum begossen, auch lagen verbrannte Streichhölzer auf dem Fußboden. Die Feuerwehr hatte etwa eine Stunde an der Brandstelle zu thun. Die aus dem Schlafe geweckten Maurermeister Müllerschen Eheleute fanden das Zimmer bereits in vollem Brande. Festgestellt wurde, daß das zur Speisekammer führende Fenster offen stand und daß wahrscheinlich der Brandstifter hier eingestiegen ist. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen.

Marienburg, 20. März. Der seit 2 Jahren wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle steckbrieflich verfolgte Arbeiter Michael Kussauer aus Letzkau wurde in seiner Wohnung festgenommen. K., der solange unter falschem Namen lebte, hatte sich, als der Gendarm kam, unter seinem Bette versteckt.

Braunsberg. 19. März. Von einem schrecklichen Unglück ist die Familie des Fleischermeisters Dittrich aus Plaßwich betroffen worden. Das Ehepaar wollte mit Fleisch zum Wochenmarkte nach Braunsberg fahren. Die Frau saß bereits auf dem Wagen, während noch Fleisch aufgeladen wurde. Durch irgend einen Umstand veranlaßt, gingen die Pferde rückwärts, der Wagen geriet in einen mit Wasser gefüllten Graben, stürzte um, und die Frau wurde von den Fleischwaren und dem Wagen vollständig begraben. Ehe man sie von der auf ihr ruhenden Last befreit hatte, war sie schon ertrunken.

Insterburg, 20. März. Das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise Insterburg macht eine Vermögens- und Leistungsauseinandersetzung zwischen Kreis und Stadt notwendig. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet worden. Der Kreis verlangt von der Stadt eine Entschädigung von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark. — Der Ausbau der Kleinbahnen für den Kreis Insterburg bedingt eine Summe von 8 424 000 Mk.

Posen 19. März. Bei der heutigen Wahl zur Landwirtschaftkammer für die Landkreise Posen-Ost und- West und den Stadtkreis Posen wurde Herr Major a. D. Endell einstimmig wiedergewählt. — Der verantwortliche Redakteur der „Praca", Bestynski, ist verhaftet worden. Das Heft Nr. 11 der genannten Zeitschrift wurde, wie bereits berichtet, am Freitag Abend beschlagnahmt.

Neumark, 20. März. Für den Bau der Neubaulinie Broddydamm-Dt.-Eylau wird hier am 1. April eine Bau-Abteilung errichtet, zu deren Vorstand der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Stand ernannt worden ist.

Lokales.

Thorn, den 21. März 1901.

— **Der Frühling** hat heute, nach dem Programm der Kalendermacher, seinen Einzug gehalten. Tag und Nacht sind heute von gleicher Zeitdauer. Das Wetter aber ist nicht so höflich, den Frühlingsempfang wenigstens einigermaßen mitzumachen. Straßen und Dächer sind mit Schnee bedeckt, und statt des lieblichen Gesanges unserer gefiederten Frühlingsboten vernimmt man das Scharren der Straßenkehrer. Wer so unvorsichtig gewesen, die Winterkleidung als nicht mehr nötig in die Tiefen des Kleiderschrankes zu verbannen, holt sie schleunigst wieder hervor. Der warme Ofen, den man bereits mit scheelen Blicken anzusehen begonnen, wird wieder zum besten Freunde, den man hätschelt und liebkost gleich einer angebeteten Person. Backfischchen und andere Menschenkinder, die bereits etwas von der allgewaltigen Macht der ewig süßen Lenzessehnsucht zu spüren glaubten, ziehen ihre Gefühle vor dem winterlichen Ansturm schleunigst wieder in die tiefsten Tiefen ihrer kleinen Herzchen zurück, und statt holder Frühlingslieder mit den Reimworten: Triebe — Liebe, Herz — Schmerz, Kuß — Schluß entstehen verzweifelte Ausbrüche tiefer Melancholie auf: kalt — alt, Schnee — weh, rot — tot. — Aber nur Geduld, über ein Kleines wird sich die Sache ganz anders ausnehmen, das Eine wissen wir ja: „Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden." Und im sogenannten Wonnemonat läßt sich alles Versäumte noch nachholen.

— **Ein Schneesturm** erhob sich heute vormittag und dauerte in kurzen Unterbrechungen mehrere Stunden lang an. Die Schneedecke auf den Straßen hat infolgedessen bereits eine beträchtliche Höhe erreicht. Die elektrische Bahn hatte deshalb heute mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dasselbe Los wird wohl auch den Eisenbahnen und übrigen Verkehrsmitteln beschieden gewesen sein.

— **Eine große öffentliche Arbeiterversammlung** fand gestern im Gasthaus „Zur Ostbahn" in Mocker statt. Der Besuch war ein selten zahlreicher. Das einleitende Referat hatte Herr Redakteur Toepfer-Hamburg übernommen. Redner führte im Wesentlichen Folgendes aus: Wenn auch in einzelnen Orten Deutschlands die Lohnverhältnisse bei der Arbeiterschaft im Allgemeinen sich gebessert hätten, so sei der Durchschnittslohn ein so miserabler, daß aus diesem die zur notwendigsten Lebensführung notwendigen Ausgaben nicht bestritten werden können. Sei die Lage der Arbeiter im Allgemeinen nun schon eine so überaus traurige, so sei sie es im besonderen für die Bauhilfsarbeiter, die in den meisten Gegenden bezüglich der Lohnzahlung den gelernten Bauarbeitern immer noch nachgestellt werden. Wo den Hilfsarbeitern günstigere Verhältnisse geschaffen worden, sei es nur durch die gewerkschaftliche Organisation erreicht worden. Nach einer Statistik, die der sicherlich nicht als verkappter Umstürzler geltende Prof. Dr. Koenig im Jahre 1887 aufgestellt hat, ist damals für die Ernährung eines Arbeiters ein Betrag von 85 Pfennig notwendig gewesen. Eine Arbeiterfamilie von 4 Köpfen — 2 Kinder einer erwachsenen Person gleichgerechnet — würde also nach dieser Berechnung täglich für Lebensmittel allein 2,40 Mk., jährlich etwa 860 Mk. bedürfen. Wenn nur der im Durchschnitt erreichte Lohn der Hilfsarbeiter sogar mit 750 Mk. jährlich angenommen werde — in Thorn würde freilich noch erheblich weniger bezahlt — so erhelle daraus, daß man mit diesem Betrage ungefähr den Lebensunterhalt der Familie decken könnte. Nun fehlen aber noch die Ausgaben für Wohnung, Kleidung 2c. Das Budget, nach der Köhler'schen Statistik aufgestellt, habe also ein großes Loch. Das Kostgeld eines Soldaten werde im Reichshaushaltsetat mit 90 Pfg. in Anrechnung gebracht, habe also gegen früher eine Steigerung erfahren. Bei der Marine habe man sogar das Kostgeld auf 1,05 Mk. normieren müssen. Ein bayerischer Gewerberat habe im Jahre 1900 eine Zusammenstellung der Kostenbeträge aufgestellt, welche 28 der notwendigsten Lebensmittel 1893 und 1900 erfordert hätten. Hierbei zeige sich eine erhebliche Steigerung. Zugegeben, daß auch in Thorn der Lohn seit 1893 sich um einige Pfennige vermehrt habe, so stehe diese Steigerung doch in keinem Verhältnis zu der kolossalen Preissteigerung der Lebensmittel. Die Folge sei, daß der Arbeiter zu einer immer schlechteren Lebensführung seine Zuflucht nehmen müsse. Man habe, nachdem allenthalben die Roßschlächtereien aus der Erde geschossen, in München vor zwei Jahren bereits eine Hundeschlächterei eingerichtet. Man esse Hundefleisch doch sicher nicht aus Vorliebe gerade für diese Fleischart, man folge eben der zwingenden Notwendigkeit. Ein Pferd, das nur Stroh erhalte, breche bald zusammen; ebenso ergehe es dem Arbeiter, der nur etwa mit Kartoffeln seinen Magen fülle. Man stehe jetzt in einem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergange, aber gerade diese Zeit solle dazu benutzt werden, die Organisation auszubauen und stark zu machen, damit, wenn es gelte, geschlossen in Aktion zu treten, die Phalanx keine Lücken aufweise. Daß den gewerkschaftlichen Organisationen von Seiten der Behörden und Unternehmer alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, solle niemand abschrecken, vielmehr einen weiteren Ansporn dazu bilden, in dem festen Zusammenschluß das einzige Heil zu erblicken. — Der Redner, der in ruhiger, rein sachlicher Weise gesprochen, erntete großen Beifall. — Ein Mitglied der Versammlung führte hierauf aus, daß er davon gelesen habe, man habe die Sklaverei abgeschafft. Er glaube nicht daran. Redner trägt folgenden Fall vor: Ein Rittergutsbesitzer der Umgegend habe bei einem Agenten zwanzig galizische Arbeiter bestellt. Der Agent habe, um diese Leute hierherzulocken, denselben einen höheren Lohn versprochen, als der Gutsbesitzer sich zu zahlen verpflichtet gehabt. Als beim Antritt der Arbeit die Leute diese Erfahrung machten und sich weigerten, weiter zu arbeiten, habe der Rittergutsbesitzer die Arbeiter als kontraktbrüchig beim Landrat angezeigt, und dieser habe veranlaßt, daß dieselben eingesperrt würden. Nun arbeiteten sie am Kreishaus, so lange, bis sie dem Rittergutsbesitzer den durch den „Kontraktbruch" verursachten Schaden ersetzt hätten. Da könne man doch nicht davon reden, daß die Sklaverei bereits aufgehoben sei. Herr Redakteur Knoll verurteilte darauf den Brotwucher und wies nach, daß eine Steigerung der Getreidepreise auch ein Steigen der Bodenpreise zur Folge haben werde. Dann werde das Stöhnen der Agrarier von neuem beginnen. Die Agrarier verlangen, daß das Gros der Arbeiterschaft ihnen die Taschen fülle, und das seien dieselben Herren, die sofort nach Staatsanwalt, nach dem Zuchthaus schrieen, wenn es der Arbeiter einmal wage, durch einen Ausstand eine minimale Verbesserung seiner Lage herbeizuführen. Es sei noch in aller Erinnerung, daß das Zuchthausgesetz, welches alle Rechte der Arbeiter knebelu sollte, mit geringer Majorität verscharrt sei; Posadowsky habe noch vor wenig Tagen ausgesprochen, daß er dieses Gesetz als einen Segen für die Arbeiterschaft halte. Schließlich wurde noch erwähnt, wie die Koalitionsfreiheit der Arbeiter zwar auf dem Papier stehe, in staatlichen Betrieben jedoch vollkommen unwirksam gemacht werde. Man müsse dahin streben, daß eine so große Mehrzahl der Arbeiter organisiert seien, daß auch solche Betriebe gezwungen seien, organisierte Arbeiter anzustellen. Nachdem noch einige Mitglieder der Versammlung zur Sache gesprochen, wurde die Sitzung nach 9 Uhr ohne Zwischenfall geschlossen. Nach der Sitzung fand Aufnahme in den Verband statt.

— **Die Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause** scheinen jetzt, nachdem Herr Schulz sich zu einer Ermäßigung des Eintrittsgeldes entschlossen, mehr als bisher von Seiten unseres Publikums frequentiert zu werden. Die Leistungen des Ensembles sind aber auch derart vorzüglich, daß gewiß jeder Besucher vollbefriedigt den Saal verlassen wird. Die kleine dreizehnjährige Miß Josephine ist eine wahre Künstlerin in ihrem Fache. Nicht nur als Drahtseiltänzerin in den schwierigsten Evolutionen sondern auch als kühne Akrobatin, der es ganz egal zu sein scheint, ob sie sich zwei oder dreimal in der Luft herumwirft, ist sie Herrin der Situation. Der fidele, urkomische „Aujust", Herr Lustig Jone, versteht es ganz vorzüglich, die Zuhörerschaft nach der heiteren Seite mit fortzureißen, während der famose Violinvirtuos Preisicke mehr den Gemütsmenschen zu erwecken versteht. Die Konzertsängerin Fräulein Bellani bringt nicht minder reizende Gaben als Frl. Berne, die muntere, schlanke Soubrette. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen.

— **Auf den am 27. ds. stattfindenden Kammermusikabend** im Artushofe wollen wir nochmals mit dem Bemerken hinweisen, daß der Billetverkauf schon jetzt ein sehr reger ist, daß es sich also empfiehlt, sich bei Zeiten einen guten Platz zu sichern. Der Vorverkauf der Billets erfolgt durch die Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

— **Die hiesige Ortsgruppe des Hakatisten-Vereins** hatte sich bei recht geringer Beteiligung gestern Abend im Artushofe zu ihrer Generalversammlung zusammengefunden. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein nicht an die Oeffentlichkeit getreten ist, sondern nur im Stillen gewirkt hat. Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben und beträgt gegenwärtig 188. Der Kassenbestand hat eine Höhe von 403,29 Mk. Die Rechnung wurde entlastet. Man beschloß einstimmig, aus der Vereinskasse jährlich 20 Mk. für das auf dem Turmberg zu errichtende Bismarckdenkmal beizusteuern. Außerdem sollen die Mitglieder zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden. Bei der folgenden Vorstandswahl wurde Postmeister Müke an Stelle des nach Danzig versetzten Amtsgerichtsrats Jacobi zum 1. Vorsitzenden gewählt, zum Schriftführer Herr Obersekretär Dommer. Im übrigen bleibt der Vorstand derselbe. Ferner wurde beschlossen, sich einer Resolution, die die Berliner Ortsgruppe gegen „die Anmaßung der Polen der Post gegenüber" gefaßt, anzuschließen. Herr Oberlehrer Hollmann sprach über: „Friedrich der Große und Oberpräsident von Domhardt; ein Stück deutscher Kulturarbeit in den Ostmarken" in recht anschaulicher Weise. — Sollten Polen der gestrigen Versammlung beigewohnt haben, so werden sie ihre helle Freude gehabt haben. Es kam nämlich im Laufe des Abends zwischen einigen Mitgliedern zu einer erregten Debatte, die sich sogar auf das Gebiet des Persönlichen ausdehnte.

— **Spar-, Konsum- und Baukassenverein, e. G. m. b. H.** Gestern Abend fand im „Museum" abermals eine Versammlung des „Spar-, Konsum- und Bauvereins" statt. In derselben wurde die Begründung dieses Vereins endgiltig angenommen, die Statuten von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet und der Vorstand, wie auch der Aufsichtsrat, gewählt. — Wir bemerken, daß demselben auch Arbeiter deutscher Nationalität beitreten können.

— **Provinzial-Schützenfest**. Die Vorstände und Delegirten von 23 Gilden der Provinz Westpreußen werden am Sonntag in Marienwerder zur Beschlußfassung über die Art der Feier des in Marienwerder stattfindenden Provinzial-Schützenfestes und der 550jährigen Jubelfeier der Marienwerderer Gilde „Winrich von Kniprode" zusammentreten. Zu der Sitzung sind die Mitglieder der Kommissionen, die sich aus Anlaß des Provinzial-Schützenfestes bereits gebildet haben, geladen worden.

— **Der Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen** hielt am Montag im Jünglingsheim zu Danzig eine Sitzung des Vorstandes, der Synodal-Vertreter für Innere Mission und der Vorsitzenden der Zweigvereine unter Leitung des Konsistorial-Präsidenten D. Meyer ab.

— **Schutz den alten Germanen!** Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Berliner Volksztg." „In Kulmsee in Westpreußen fand am Sonntag eine zahlreich besuchte polnische Wählerversammlung statt. Den Hauptvortrag hielt der Redakteur Brejski aus Thorn. Als der Redner sich einen geschichtlichen Rückblick erlaubte und dabei die alten Germanen, die vor mehr denn anderthalb Jahrtausenden an die baltischen Küsten gekommen waren, als Seeräuber bezeichnete, entzog ihm der überwachende Polizeibeamte, Kommissar Weigt, das Wort. Dagegen protestirte Brejski, worauf der Beamte die Versammlung für aufgelöst erklärte. — Leider läßt es sich nicht leugnen, daß die alten Germanen thatsächlich vielfach Seeräuberei trieben; eine Liebhaberei, in der sie in jenen wilden Zeiten mit anderen Völkern erfolgreich konkurrirten. Nach anderen Ueberlieferungen waren auch viele Süfflinge unter ihnen; andere wieder hielten gern ein Bänkchen und verspielten dabei, noch über die modernen „Harmlosen" hinausgehend, Weib und Kind, Haus und Hof. Soll man das Alles nicht in einer Volksversammlung des 20. Jahrhunderts erzählen?"

— **Der Revisionsverband Ost- und Westpreußischer Handwerksgenossenschaften** (Sitz in Danzig) hält am 28. März in Danzig eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht des Verbands-Vorstandes und der Verbandsrevisoren, die Jahresberechnung für 1900 und den Voranschlag für 1901.

— **Das Kammergericht** hat erkannt, daß Urkunden über Gegenstände, deren Wert, nach Geld geschätzt, 150 Mk. nicht übersteigt, von der Stempelsteuer befreit seien, auch wenn dieser Minderwert in der Urkunde nicht ausgesprochen sei.

— **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** hat beschlossen, das spezielle Bau-Projekt für die Kleinbahn von Tuchel nach Bagnitz der Kleinbahn-Kommission für den Kreis Tuchel zu überweisen. Der Ausschuß bewilligte weiter dem Westpreußischen Diakonissen-Mutterhause als Beihilfe zur Deckung der laufenden Ausgaben 3000 Mk. und zur Vollendung des Baues des Siechenhauses 4000 Mk. Dem St. Marienkrankenhause in Danzig wurden als Zuschuß zu den laufendeu Unterhaltungskosten 3000 Mark bewilligt; dagegen wurde die Beschlußfassung über eine Beihilfe für das Westpreußische Lehrerinnen-Feierabendhaus bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— **Das Ober-Verwaltungsgericht** hat nach dem „Pr. Verwaltungs-Bl." am 23. November 1900 entschieden, daß die Umsatzsteuer zwei Mal zu entrichten ist, wenn der Grundstückskauf durch eiuen Bevollmächtigten geschehen ist und die Auflassung erst an den Bevollmächtigten und sodann von diesem an den Auftraggeber erfolgt ist.

— **Sterbekassen** 2c. In den letzten Jahren ist zu Tage getreten, daß eine Anzahl der bestehenden Sterbe-, Aussteuer-, Wittwen-, Pensions- und ähnlicher Kassen, insbesondere diejenigen, welche ihre Einnahme durch Umlagen aufbringen, sich finanziell in schwieriger Lage befinden. In mehreren Fällen haben derartige Kassen aus Scheu vor der erforderlich gewordenen Reorganisation sich zum großen Schaden langjähriger Mitglieder aufgelöst, obwohl sich ihr Bestehenbleiben durch Einführung des Prämiendeckungsverfahrens hätte ermöglichen lassen. Der Minister des Innern hat aus diesen Anlaß eine Reform dieser Kassen mit Einschluß der mit Kriegervereinen verbundenen Sterbekassen in bestimmte Aussicht gestellt.

— **Neuer Tarif.** Mit Giltigkeit vom 21. März treten für die Beförderung von Weizen und Rogen von Stationen an und innerhalb der Linien Dirschau-Güldenboden-Mohrungen-Allenstein-Ortelsburg-Soldau-Jablonowo-Graudenz-Laskowitz-Dirschau nach den Stationen Langfuhr, Oliva, Zoppot, Praust, Straschin-Prangschin und Kahlbude an Stelle der bisherigen ermäßigten Frachtsätze und erleichterten Bedingungen widerruflich in Kraft. Ueber die Höhe dieser Frachtsätze und die Bedingungen für deren Anwendung erteilen die beteiligten Stationen Auskunft.

— **Die Aufbringung der Kosten für Vertretungen von Lehrern** und Lehrerinnen liegt nach einer Entscheidung des Kultusministers sowohl in denjenigen Fällen, in denen es sich um die commissarische Verwaltung einer Stelle durch eine zu diesem Zwecke besonders entsandte Lehrperson handelt, als auch in denjenigen Fällen, in denen die Stelle durch einen Lehrer derselben Schule oder einer benachbarten Schule mit versehen wird, grundsätzlich den zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten ob, sofern und soweit das Stelleneinkommen zur Deckung der Vertretungskosten nicht verfügbar ist. Sind die Schulunterhaltungspflichtigen nach ihrer finanziellen Lage zur Zahlung der Kosten außer Stande, so ist ihnen eine entsprechende einmalige Beihilfe aus den Ersparnissen des Etatsfonds für Beihilfen an Schulverbände, der im Etat für 1901 mit nahezu 12 Millionen Mark dotirt ist, zu gewähren.

— **Von den Naturheilkundigen.** Der „Naturheilkundige" Canitz und acht Genossen waren vom Schöffengericht zu Berlin auf Grund des § 147 (3) der Gewerbeordnung zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie, ohne approbirt zu sein, sich einen arztähnlichen Titel bei-

gelegt hätten. Das Kammergericht hob das freisprechende Erkenntniß des Landesgerichts auf und wies die Sache an die Vorinstanz mit der Begründung zurück, es komme nicht darauf an, ob die Angeklagten die Absicht hatten, sich einen arztähnlichen Titel beizulegen; entscheidend sei vielmehr, ob die Angeklagten das Bewußtsein hatten, daß jene Bezeichung im Inseral geeignet gewesen sei, beim großen Publikum den Glauben zu erwecken, es handle sich um geprüfte Medizinalpersonen.

— **Verschließen der von den Zügen abgehängten Personenwagen.** Nachdem es wiederholt vorgekommen und Beschwerde darüber geführt worden ist, daß bei abgehängten, dicht hinter den zur Abfahrt bestimmten Zügen aufgestellten leeren Wagen nicht immer genügende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um einer irrthümlichen Benutzung durch Reisende vorzubeugen, hat der Herr Eisenbahnminister neuerdings in einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlasse bestimmt, daß auf den Stationen zurückbleibende Wagen, deren Stellung zu der Annahme verleiten kann, daß sie zu einem zur Abfahrt bestimmten Zuge gehören, in der Regel verschlossen zu halten und der Zugschluß möglichst deutlich auch nach der Seite des Bahnsteiges zu kenntlich zu machen ist. Auch sollen die Reisenden, soweit nötig, durch die Zug- und Stationsbediensteten in zuvorkommender Weise rechtzeitig aufgeklärt und auf die richtigen Wagen gewiesen werden.

— **Die Unfallrente des Meisters.** Ein Bäckermeister hatte einen Unfall erlitten und vom Schiedsgericht eine Rente erhalten. Diese Entscheidung wurde vom Reichsversicherungsamt aus folgenden Gründen abgeändert: Ein Gewerbetreibender, der mit drei Gesellen arbeitet und seinen Tagesarbeitsdienst auf 10 Mk. schätzt, wie dies bei dem Kläger der Fall, erhebt sich in seiner wirtschaftlichen Lage so deutlich über den Personenkreis, welchen die Versicherungspflicht nach den Unfallversicherungsgesetzen ergreifen will, daß er nicht durch eine gelegenheitliche Hilfeleistung in die Rechtsstellung eines Arbeiters eintritt. Der Kläger hat daher gegen die Genossenschaft keinen Anspruch. Ob die Entschädigung auf dem Wege des Haftpflichtgesetzes zu erlangen ist, sei im vorliegenden Falle nicht zu entscheiden.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 0 Grad Wärme, Barometer 3,36 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 3,36 Meter.

Podgorz, 20. März. Gestern Vormittag fand auf der Brandstelle in Stewken Lokaltermin statt. Es wird allgemein angenommen, daß Brandstiftung vorliegt. — Eine Haussuchung wurde bei den Eltern der abgefaßten Holzdiebin, die vom Hofe des Herrn W. Holz entwendet hatte, vorgenommen, und es wurde ein ansehnlicher Haufe Bretter und Holz vorgefunden, die Herr W. als sein Eigentum erkannt hat. Auch gegen die Eltern des Mädchens ist Strafantrag gestellt worden.

Aus der Frauenbewegung.

Die Zulassung von Frauen zu Beamtenstellungen ist in Norwegen vom Storthing einstimmig beschlossen worden, und es wird auf Antrag der radikalen Regierung eine dahingehende Bestimmung in die Verfassung aufgenommen.

Kleine Chronik.

† Kürschner-Kongreß. Ein Kongreß des Vereins deutscher Kürschner ist zum 16. April nach Leipzig einberufen. Mit dem Kongreß wird eine große Ausstellung in der Pelzbranche vom 15. bis 18. April verbunden sein.

† Liebestragödie. In der Hechtstraße zu Dresden schoß der Werkführer Eichhorn auf seine Geliebte und gab sich dann selbst den Tod. Die Frau wnrde noch lebend in das Krankenhnus gebracht. Nach dem Inhalte eines vorgefundenen Briefes hat Eichhorn in beiderseitigem Einvernehmen gehandelt. —

† Meuterei in einem Bergwerk. Aus New York wird von gestern gemeldet: In dem Bergwerk von Lansing (Kansas) meuterten 284 dort arbeitende Sträflinge. Sie hielten 15 Wärter in der Mine fest und verhinderten sie, ins Freie zu gelangen, bis ihre Forderungen bezüglich besserer Nahrungsmittel ihnen bewilligt worden waren. Sie töteten auch die Maultiere die sich im Bergwerk befanden, um das Fleisch derselben als Nahrungsmittel zu benutzen.

† Geschoß-Explosion. Sieben Artilleristen wurden wie aus Bombay gemeldet wird, heute in Secunderabad infolge der Explosion eines Haubitzengeschosses getödtet.

† Wiederein Revolver-Attentat. In Budapest feuerte ein Individium auf den Leiter der Gendamerie-Sektion im Ministerium für Landesverteidigung Feldmarschall-Leutnant Jablanczy, der von demselben auf der Straße ein Schreiben nicht annehmen wollte, mehrere Revolverschüsse ab. Zwei Vorübergehende ergriffen den Thäter und führten ihn zur Polizei, wo er gestand, daß er Johann Gal heiße, früher Oberleutnant und Rechnungsführer bei der Gendamerie gewesen sei und aus Rache Jablanczy töten wollte, weil dieser ihn ohne Grund entlassen habe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Der Kaiser empfängt morgen Nachmittag um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 21. März. Der Kronprinz wird sich bis Mitte April nach Kiel begeben.

Teplitz, 20. März. Die Gendarmerie verhaftete abermals drei Personen unter dem Verdachte der Falschmünzerei. Die Zahl der bis jetzt in der Falschmünzeraffäre Verhafteten beträgt 25. Die Verhaftungen stehen mit den in Leipzig und Karlsbad erfolgten im Zusammenhange.

Dresden, 21. März. Kammermusiker Gunkel, Komponist der Oper „Attila“, wurde gestern erschossen.

Chemnitz, 20. März. In Zwönitz im Erzgebirge brach um 9½ Uhr wieder großes Feuer in der Lößnitzer Straße aus. Drei Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden sind abgebrannt. Der Feuerwehr gelang es unter großen Anstrengungen, weitere Gefahr zu beseitigen. Der Schaden ist bedeutend. In der Stadt herrscht große Aufregung, da erst vor einiger Zeit Feuer ausgebrochen war, dem 6 große Anwesen zum Opfer gefallen waren. Man vermutet auch diesmal Brandstiftung.

Straßburg, 20. März. 657 ausgewiesenen Personen ist jetzt die Rückkehr nach den Reichslanden gestattet worden. Davon sind 422 Lothringer, die übrigen Elsässer.

Wien, 20. März. In der staatlichen Pulverfabrik zu Felixdorf fand kurz nach Beendigung der Arbeit eine Explosion statt, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei Personen schwer verletzt wurden.

Budapest, 20. März. Auf der Göllnitzthaler Bahn entgleiste bei Ratfalu eine Lokomotive und riß im Fallen den Tender und zwei Güterwagen mit. Der Kondukteuer ist todt, von den Reisenden ist Niemand verletzt.

Budapest, 20. März. Nach weiteren Meldungen über den Mordanfall auf den Feldmarschall-Leutnant Jablanczy versagte der Revolver des Johann Gal; Jablanczy zog sofort den Säbel und versetzte ihm einen Hieb über die Schulter. Hierauf erfolgte die Verhaftung.

Warschau, 21. März. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 2,77 m.

Warschau, 20. März. Hiesigen Blättern zufolge wird eine Telephonverbindung zwischen Petersburg, Warschau und Berlin in allerkürzester Zeit eingerichtet werden.

Moskau, 20. März. Auf der nach Wenew bei Tula führenden Zweigbahn der Linie Moskau-Rjäsan entgleiste gestern abend ein Personenzug, wobei die Lokomotive und fünf Wagen von einem Eisenbahndamm hinabstürzten. Zwei Bahnbeamte und sechs Reisende erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Fiume, 20. März. Der im Schwimmdock befindliche Dampfer „Fiume“ geriet infolge eines starken Sirokko in bedrohliches Schwanken. Um den Dampfer zu retten, mußte ein Teil des Docks zum Versinken gebracht werden. Fünf Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Carrara, 20. März. Anhaltende Regengüsse führten einen Erdrutsch von mehr als 2000 Kubikmetern herbei, wodurch ein Teil des Bahnhofs und der Eisenbahn zum Transport des Marmors, sowie die Landstraße zerstört wurde; ein weiterer Erdrutsch droht. Der Schaden ist beträchtlich. Menschen sind nicht verunglückt.

Paris, 20. März. Der Armeeausschuß des Senats beriet die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister empfahl die Herabsetzung des Rekrutenmaßes nnd Einbringung besonderer Gesetze über die Wiederkapitulirung von Unteroffizieren und Soldaten.

Marseille, 20. März. Bei den heutigen Zusammenstößen zwischen Gendarmen und Ausständigen wurden 3 Gendarmen und ein Soldat durch Steinwürfe der Ausständigen verwundet. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

Marseille, 20. März. Heute Vormittag suchten Ausständige die Absperrungen der Zugänge zu den Werften zu durchbrechen, wobei es zu Thätlichkeiten unter den verschiedenen Arbeitergruppen kam. Von Seite der Ausständigen wurde ein Revolverschuß abgefeuert. Der Gensdarmerie gelang es, nachdem fünf Verhaftungen vorgenommen waren, die Ruhe wiederherzustellen.

Cherbourg, 20. März. Vierzehn Buren, die aus englischer Gefangenschaft entflohen sind und sich an Bord des Dampfers „Vaderland“ wieder nach Südafrika einschiffen wollten, wurde in einem hiesigen Café eine große Kundgebung bereitet. Mehrere Offiziere, die zugegen waren, beteiligten sich an derselben. Das Orchester spielte die Buren-Hymne, während alle Anwesenden sich erhoben. Einige englische Schiffs-Offiziere, welche sich im Lokal befanden, entfernten sich.

De Aar, 20. März. Drei holländische Kolonisten, welche überführt waren, einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Taaibosch herbeigeführt zu haben, wobei 5 Personen das Leben einbüßten, wurden heute hingerichtet, zwei andere wurden zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Antwerpen, 21. März. Der Deutsche Dampfer „Chemnitz“ stieß auf der Rhede mit dem holländischen Dampfer „Tay“ zusammen. Letzterer sank. 3 Mann der Besatzung wurden durch Lotsenbote gerettet; 14 ertranken.

Gibraltar, 20. März. Die Jacht „Ophir“ mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York an Bord ist heute in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Algier, 19. März. General Servières nahm am 10. d. Mts. die Oase Talminna nach einem lebhaften Kampfe ein. Die Ksourier ergaben sich und willigten ein, eine Entschädigung zu zahlen, Geiseln zu stellen und ihre Waffen auszuliefern. Die marokkanischen Berabers zogen sich nach Tafilet zurück.

Durban, 21. März. Reutermeldung: Die Engländer räumten die Garnison Vrede und vereinigten sich mit der Truppenmacht des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren nach Standerton sich gewandt hat. Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Burenabteilung n sollen in der Gegend von Standerton umherschweifen.

Schanghai, 20. März. Die „China Gazette“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tokio von heute: Die in Japanischen Häfen anwesend gewesenen russischen Kriegsschiffe sind nach Korea in See gegangen. Die japanische Flotte macht sich bereit, um im Notfall sofort nach der koreanischen Küste abgehen zu können.

Schanghai, 20. März. Das britische Kanonenboot „Plover“ ist auf dem Yangtse unterhalb von Kiukiang auf Grund geraten. Das Kanonenbdot „Redpole“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Tientsin, 20. März. Ein Staubsturm verhinderte die Ankunft des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee bis gestern früh. Britische Seesoldaten sind aus Taku letzte Nacht hier eingetroffen, um die indischen Wachen bei dem strittigen Stück Land zu ersetzen. Füsiliere werden heute erwartet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. März.	Fonds fest.	20. März
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterr. Banknoten	85,—	85,—
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,90	87,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,50	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,90	97,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,20	88,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,20	97,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,25	85,10
do. " 3½ pCt. do.	94,50	95,—
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,—	96,—
" " 4 pCt.	101,80	101,60
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	96,80	96,70
Türk. Anleihe C.	27,25	27,40
Italien. Rente 4 pCt.	95,75	95,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,30	74,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,25	186,25
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	220,75	221,—
Harpener Bergw.-Akt.	171,30	171,90
Laurahütte-Aktien	205,50	206,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	116,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	162,25	162,--
" Juli	164,50	164,—
" September	165,50	—,—
" loco Newyork	82—	81¼
Roggen: Mai	143,25	143,—
" Juli	142,75	142,50
" September	142,75	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfus 5½ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 20. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 753—766 Gr. 156—157½ M.
inländ. bunt 766 Gr. 156 M.
inländ. roth 761 Gr. 154 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 735—750 Gr. 125½—126 M.
Hafer: inländ. 128 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Heute nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere gute, innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

die verwittwete Frau Stellmachermeister

Pauline Müller

geb. **Feldt**

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Mocker, den 20. März 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Thorner- und Lindenstraße-Ecke aus auf den St. Georgen-Kirchhof statt.

Bekanntmachung
betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1901. Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, **welche das sechste Lebensjahr vollendet haben oder doch bis 30. Juni 1901 vollenden werden.**

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindeschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhause veranlassen zu wollen wie folgt:

I. Gemeindeschule (Eingang von der Gerstenstraße im Zimmer Nr. 8) **am 30. März d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.**

II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) **am 30. März d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab.**

III. Gemeindeschule (Bromberger-Vorstadt) **am 30. März und 1 April d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.**

IV. Gemeindeschule (Jacobs-Vorstadt) **am 30. März d. Js., Vormittags von 9—12 Uhr.**

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.

Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufscheine mitzubringen.

Thorn, den 18. März 1901.

Die Schul-Deputation.

Ueber das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** in Thorn und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna** geb. **Steinegger** ist am

20. März 1901,
Nachmittags 12 Uhr 45 Min.

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

13. April 1901.

Anmeldfrist bis zum

22. April 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

13. April 1901,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

9. Mai 1901,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 20. März 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Rittergut **Czernewitz**

mehrere Schock Faschinen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. März 1901.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co
J. M. Wendisch Nachf

Wir bringen den geehrten Herrschaften zur gefälligen Erinnerung unsere

Gardinenspannerei.

Gardinen werden sauber und aufs schonendste behandelt.

Junge Mädchen, welche das **Plätten** erlernen wollen, können zu jeder Zeit eintreten.

Geschw. Kremin,
Schiefer Turm.
Wasch- und Plätt-Anstalt.

Frau Emilie Will,
Plätterin,
Culmerstr. 28, III. Tr.

Preise für Feinwäsche nur Plätten:

1 Oberhemd einf. od. gestickt	10 Pf.
1 Vorhemd " " "	5 "
4 Steh- oder Umlegekragen	10 "
1 Paar Manschetten	5 "
2 " " mit Aermel	15 "

u. s. w. Saubere tadellose Arbeit.

Hypotheken-Capital

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Kinderwagen!

Einen großen Posten Kinderwagen in den neuesten Dessins in eleganter und durabler Ausführung empfiehlt

Gustav Heyer,
✱ Breitestr. 6. ✱

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt
Hugo Eromin.

Hochfeinen Bieressig,

eigenes Fabrikat, empfiehlt billigst
S. Silberstein.

Kieler Rauchwaren

in bekannter Güte empfiehlt billigst
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Achtung!

Jeden **Freitag** auf dem Wochenmarkte wird das Dtzd. Apfelsinen, Zitronen, Mandarinen u. s. w. mit 13 Stück bei mir ausgezählt.

Ad. Kuss, Stand: Eing. z. Rathause.

Futterrunkelrübensamen.

Gelbe und **rote Eckerndörfer,** westpreußische hochkeimfähige Dominialware, letzter Ernte von bewährten Züchtern offeriren billigst

C. B. Dietrich & Sohn.
Thorn.

Flüssiges Silber,

bestes **Putzmittel** für **Silber** und **versilberte Geräte.** Reinigend, versilbernd garantirt! à Flasche 1,50 M.

Nur echt bei:

Walther Kolinski,
Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Handlung.
Thorn, Gerberstraße 33—35.
Schräg gegenüb. d. Cafee Kaiserkrone.



---

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. billig zu verm. Thorn III. Steilestr. 12.

---

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Eigene Kacao-, Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner **eigenen** mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die **besten** und **feinsten**

Chocolade- und Zuckerwaren

zu **staunend billigen Preisen** zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

gut bekommende Chocolade- u. Zuckerwaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben **nur** in

Kaiser's Kaffeegeschäft

Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten

in Thorn nur Breitestraße Nr. 12.

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Der

Welt-Spiegel

ist die

neue reich illustrirte Zeitschrift,

welche

wöchentlich 2 Mal

als besonderes Beiblatt zum **Berliner Tageblatt** erscheint. Mithin sind es jetzt im Ganzen

6 wertvolle Wochenschriften

welche **kostenfrei** und zwar an

jedem Montag	**Zeitgeist**	wissenschaftliche u. feuilletonistische Zeitschrift
jedem Mittwoch	**Technische Rundschau**	illustrirte polytechnische Fachzeitschrift
jedem Donnerstag	**Der Weltspiegel**	illustrirte Halbwochen-Chronik
jedem Freitag	**ULK**	farbig illustrirtes satyrisch-politisches Witzblatt
jedem Sonnabend	**Haus Hof Garten**	illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft
jedem Sonntag	**Der Weltspiegel**	illustrirte Halbwochen-Chronik

jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

— und Handelszeitung —

erhält. Im Romanfeuilleton erscheint im nächsten Quartal folgender hochinteressanter Roman:

George Ohnet: „Die beiden Väter".

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Gegenwärtig ca. 72,000 Abonnenten!

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Das **„Berliner Tageblatt"** erscheint täglich **2 Mal,** auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich. **Abonnementspreis** für alle **7** Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 M. 75 Pf.** für das Vierteljahr.

Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß **unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein,** da mein Lokal bereits anderweitig vermiethet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Schuhwaren

jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft**
25 Breite-Straße 25.
Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.

Voraussichtlich letztes Konzert in dieser Saison.
Mittwoch, den 27. März 1901, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:

Kammermusik-Abend.

Heinrich Davidsohn. Hedwig Braun. Paul Binder. Fritz Herbst.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Sensationellen Erfolg

erzielt allabendlich das brillante

Specialitäten-Ensemble

im

Schützenhaus.

Stadtgespräch bilden die unerreichten 5 Principalys.

Billet-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **O. Herrmann:** Sperrsitz 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg.

M. G. V. Liederfreunde.

Heute, Freitag, pünktlich 9 Uhr:

Hauptversammlung und Probe.

Krieger-  Verein.

Sonnabend, den 23. März cr.,
8 Uhr Abends

Haupt-Versammlung.

Einziehung der Restbeiträge von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Um $7\frac{1}{2}$ Uhr: Vorstandssitzung.

Neue Mitglieder können sich zur Aufnahme daselbst melden, wobei bemerkt wird, daß neu eintretende Kameraden nicht mehr zum Beitritt zur Sterbekasse verpflichtet sind.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Montag, den 25. April beginne ich im **Artushof** meinen Tanzunterricht.

Zur näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag, den 19. April von 3—7,** sowie **Sonnabend, Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 4—6 Uhr** anwesend.

Elise Funk,
Balletmeisterin.
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Heute Abend frischer Anstich von

Braunsberger Bockbier.

Hierzu ladet ergebenst ein
J. Paruszewski.

Wer schnell u. **billigst Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** i. Eßlingen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 22. März 1901.

Evangelisch-luth. Kirche.

Freitag, den 22. März, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.

Freitag Abend 7 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Evangel. Kirche zu Czernewitz.

Freitag, 22. März. Abends 7 Uhr: Passionsstunde.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 Uhr.

---

20 Mk. Belohnung!

Straßenrenner, halb gebogene Lenkstange, losem Laternenhalter, Vordergabel verbogen, Vordermantel alt, Hintermantel neu, ist mir am 17. d. Mts. aus Wohnzimmer entwendet. Inhalt der Satteltasche: Ausziehpumpe, kleiner Schlüssel (Franzose). Vor Ankauf wird gewarnt!

W. v. Chelstowski, Commis, **Argenau.**

☛ Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt für die Gesamtauflage ein **Prospekt** des **Ersten deutschen Handels-Lehr-Institut von Otto Siede, Elbing,** bei, worauf wir unsere Leser noch ganz besonders aufmerksam machen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 69
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Freitag, den 22. März 1901.

Vom Reichstage.

Berlin, 20. März.

In der heute fortgesetzten dritten Etatsberatung entspinnt sich beim Etat des Innern eine überaus heftige, fast vierstündige Polemik zwischen den Sozialdemokraten und dem Abg. Stöcker, der gestern die Sozialdemokraten angegriffen hatte. Der Präsident schritt wiederholt ein und erteilte den sozialdemokratischen Rednern etwa ein Dutzend Ordnungsrufe und Verwarnungen, auch Abgeordneter Stöcker wurde zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlaufe der Beratung des Etats des Innern wird eine Resolution Schmidt-Elberfeld betreffend den Detailverkauf von Kohlen etc. nach Gewicht angenommen. Beim Etat des Reichsgesundheitsamts teilt Staatssekretär Graf Posadowsky mit, daß sich eine wissenschaftlichn Vereinigung zur Erforschung der Krebskrankheit gebildet hat. Bei der Beratung des Militäretats rügt es Präsident Graf Ballestrem, als der Regierungskommissar Generalleutnant v. Viebahn dem Abg. Kunert vorwirft, er habe die Heeresverwaltung verdächtigt.

In der weiteren, weniger erheblichen Debatte wird u. A. ein Fall erörtert, wo ein Bankdirektor und Reserve-Offizier wegen Duellverweigerung in gesellschaftlichen Verruf gethan ist. Kriegsminister v. Goßler erklärt, er werde auf den Fall zurückkommen, sobald das Ehrengericht erkannt habe. Nach einer Diskussion über die Lohnverhältnisse der Arbeiter in den königlichen Fabriken zu Spandau, an der sich Abg. Zubeil (Soz.) sowie der Kriegsminister v. Goßler und Generalmajor v. Einem beteiligen, wird der Militär-Etat definitiv genehmigt. Es folgt der Etat der Marine. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitznng morgen 11 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März.

Die dritte Etatsberatung wird beim Etat des Kultusministeriums fortgesetzt.

Es findet zunächst eine Generaldebatte statt.

Abg. Ernst (fr. Vg.) erörtert den Lehrermangel und die ungenügende Besoldung der Lehrer auf dem Lande. Er wünscht eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes. In Posen erhalten sämmtliche Stellen auf dem Lande nur das Mindestgehalt, das erkläre den dortigen Lehrermangel.

Reg.-Kommissar, Geh. Rat Kügler: Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse in Posen. Dort hat keine einzige ländliche Lehrerstelle nur das Mindestgehalt. Alle sind höher besoldet. (Hört hört! rechts.)

Abg. Saenger (Vp.) tritt dafür ein, daß die Ablegung des staatlichen Ingenieur-Examens auch zur Zulassung zum Examen des Dr. ing. berechtige.

Regierungs-Kommissar, Ministerial-Direktor Althoff erwidert, das diese Angelegenheit Gegenstand der Erwägung sei zwischen Preußen und den übrigen deutschen Einzelstaaten. Inzwischen bleibe die stehende Promotionsordnung maßgebend.

Abg. Glowatzki (Z.) behauptet, daß in Schlesien den polnisch redenden Kindern der Religionsunterricht in der Unterstufe schon in deutscher Sprache erteilt wird, ohne daß die Schulaufsicht dagegen einschreite.

Reg.-Kommissar, Geh. Rat Kügler vermutet, daß es sich um Schulen in den Industrie-Bezirken handelt, wo die Kinder bereits ein bedeutendes Maß von Kenntnissen der deutschen Sprache mit in die Schule bringen.

Damit schließt die General-Debatte.

In der Spezialdebatte wird zunächst der Antrag Ehlers (fr. Vg.) debattirt, welcher die Bewilligung der in der zweiten Lesung abgelehnten drei Schulinspektoren fordert. — Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller erklärt

Abg. v. Heydebrand (k.), daß seine Freunde gegen den Antrag stimmen werden.

Minister Studt bedauert, daß die Annahme nicht möglich zu sein scheine. Durch die Ablehnung des Antrages erwachsen für die Regierung schultechnische Schwierigkeiten der ernstesten Art, deren Beendigung nicht abzusehen sei.

Abg. Dr. Porsch (Z.) lehnt den Antrag Ehlers ab.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) findet, daß die Stellungnahme Heydebrands sich stark der katholischen Auffassung nähere. Es gäbe keine Erklärung dafür, daß man von 5 Stellen, die unter gleichen Bedingungen gefordert werden, 2 bewilligt werden sollen, 3 nicht.

Nach kurzer lebhafter Debatte wird der Antrag Ehlers in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten also Konservative, Zentrum und Polen.

Es folgt der Antrag Bachmann (nl.) auf Wiederherstellung der Position: „Für altkatholische Geistliche und Kirchen 54 000 Mk." — In der zweiten Beratung sind nur 48 000 Mk. bewilligt worden. — Ohne Debatte wird der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 161 Stimmen abgelehnt.

Es wird sodann der Antrag Winckler (k.): „Die Regierung zu ersuchen, im nächsten Jahre in einer Denkschrift mitzuteilen, wie sie dem stetig steigenden Raumbedürfnisse des Museums für Völkerkunde in umfassender Weise gerecht zu werden beabsichtige" ohne Debatte angenommen, ebenso das Etatsgesetz.

Damit ist die gesamte Etatsberatung für das Haus beendet.

Es folgt als zweiter Gegenstand die Beratung des Berichts der Budgetkommission über die Hypothekenbanken.

Die Kommission beantragt folgende Resolution: „Die Regierung zu ersuchen, die Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken, insbesondere durch Ernennung von Staatskommissarien bei den einzelnen Instituten, zu verschärfen; 2. die die Rechte der Treuhänder — nötigenfalls im Wege der Gesetzgebung — im Interesse der Besitzer von Hypotheken-Pfandbriefen wirksamer auszugestalten.

Abg. Dr. von Heydebrandt u. d. Lasa (k.) befürwortet die Annahme des folgenden von seiner Partei unterstützten Antrages, welcher anstelle der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolution angenommen werden soll: Die Regierung wolle gesetzgeberische Maßnahmen in Erwägung ziehen, wonach die Ausgabe hypothekarisch gesicherter Inhaberpapiere in der Form von Pfandbriefen lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften, eventuell mit Tilgungszwang, vorbehalten wird und bis dahin gegenüber den privaten Hypothekenbanken die gesetzlich bestehenden staatlichen Aufsichtsbefugnisse thunlichst wirksam und energischer als bisher auszuüben. — In der Begründung führt Redner aus, daß die Organisation der Landschaften eine viel sichrere sei als die der Banken.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen, 11 Uhr.

Schluß 3¼ Uhr.

Moralische Verbrechen.

71] Roman von Nina Meyke.

„Durchlaucht", stammelte Gerojew erschüttert, „Sie beschämen mich tief, ich verdiene nicht so viel Güte, und ich darf dieselbe nicht annehmen!

„Ach, sprechen Sie doch kein unvernünftiges Zeug, Maxim Maximowitsch," lächelte der Fürst gütig, „der Dank ist ganz auf meiner Seite, ich bin und bleibe in jedem Falle der eigennützig Fordernde, aber ich meine es wirklich gut mit Ihnen, das wird Ihnen später einmal noch klar werden, fürs erste aber ist es zu früh, darüber zu sprechen. Und nun will ich Ihnen zum Abschiede eine kleine Geschichte erzählen. Ich bin so ein Stück von Märchenerzähler, und liebe das, was ich meinen Freunden sagen möchte, in das poetische Gewand einer Mythe zu kleiden, also hören Sie mir zu."

Fürst Korsakow lag eine Weile regungslos in den Kissen, sein blasses, vergeistigtes Gesicht nahm den in sich gekehrten Ausdruck eines Menschen an, in dessen Seele ein schöpferischer Gedanke arbeitet, welchem er die entsprechende Form zu geben strebt, und die eingesunkenen Augen blickten weit geöffnet irgend wohin in das Leere.

„Seit grauer Vorzeit," begann er endlich mit halblauter Stimme, deren gedämpfter Ton geheimnißvoll an den Wänden des stillen Zimmers widerhallte, „seit die Menschen das Paradies verloren haben, beherrscht die Welt ein mächtiger, gewaltiger Fürst, der König Verstand. Seine Vasallen und treuen Gefährten Arbeit, Mühe und Geduld unterwarfen ihm nach und nach alle Völker der Erde, bis sein Reich sich von einem Ende derselben bis an das andere erstreckte, und seine Macht keine Grenzen kannte. Mit nimmermüder Hast durchwühlten seine Diener die Tiefen der Erde, holten aus ihren Schluchten edles Metall und kostbares Gestein, dämmten Flüsse, lichteten Wälder, trockneten Sümpfe und Moräste, bauten Städte und Brücken und machten ihm alle Kräfte der Natur unterthan, der König aber fühlte sich niemals ganz befriedigt. Einst, auf einer Jagd nach neuen Triumphen, verirrte er sich und geriet in ein fremdes Gebiet, welches sein Fuß noch niemals betreten hatte. — Das waren dieselben Bäume, wie sie auch auf dem Grunde seines Reiches wuchsen, aber ihr Laub schien dichter, ihr Schatten kühler, ihre Blätter frischer und glänzender zu sein — in ihren Zweigen sangen Vögel, aber lieblicher, süßer, als daheim in seinem strengen Reich — am Wegrande blühten Blumen, unverdorben, große, deren Kelchen fremde, berauschende Düfte entströmten, selbst das Wasser der Flüsse schien hier ein anderes zu sein, denn ihre krystallklaren Fluten ließen das Auge ungehindert bis auf den Grund blicken, auf dem eine neue, wunderbare Welt ihr mannigfaches Leben entfaltete. — Alles hier glich dem, was sein eigenes Land ihm bot, und war doch anders, schien eine Seele zu besitzen, sich in seine kühldenkende, scharf abwägende Seele zu schmeicheln, und ihr eben das geben zu wollen, was ihr bis jetzt gefehlt hatte, Licht und Wärme. — Was war das für ein Land, in welches er geraten war, und wem gehörte es? — Während er noch grübelte, hörte er sich angerufen, und als er sich umwandte, stand er vor einem Palast aus reinstem Krystall, von dessen Schwelle ein wunderbar liebliches Weib in königlichen Gewändern ihm entgegentrat. „Sei mir gegrüßt, Beherrscher der Welt," sagte sie mit strahlendem Lächeln, „lange habe ich Dich erwartet und bin beglückt, Dich endlich in meinem Reiche willkommen zu heißen. Tritt ein und sei mein Gast!"

„Wer bist Du, schöne Frau, und wie heißt das Reich, dessen Herrscherin Du zu sein scheinst?" fragte der König erstaunt. „Fürwahr, die Wunder nehmen hier kein Ende und eines der vollkommensten bist Du selbst."

„Mein Land ist das Reich der Schönheit," erwiderte die Unbekannte, „ich selbst bin die Königin Phantasie, und wen mein Zauberstab berührt, der ist mein Gefangener."

Dabei berührte sie lächelnd seine Schulter mit dem goldenen Stäbchen, welches sie in der Hand hielt, und der stolze Beherrscher der Erde, dessen Kniee sich vor keiner Krone und vor keiner irdischen Macht beugten, sank entwaffnet und besiegt zu den Füßen der göttlichen Phantasie.

Lange verbrachte König Verstand in dem Schlosse der schönen Zauberin und vergaß darüber fast sein eigenes Reich, bis seine Vasallen, welche endlich erfahren hatten, wo er sich befand, Botschaft an ihn sandten und ihn zur Heimkehr aufforderten. — Der ernsten Mahnung seiner Getreuen mußte er folgen, seitdem aber ist der strenge Herrscher der Erde ein häufiger Gast der himmlischen Königin, und jedesmal, wenn sich Verstand und Phantasie in Liebe einen, wird auf der Erde, eines jener geistig bevorzugten Doppelwesen geboren, welchem die Menschen den Namen „Künstler" geben. Ihr Körper gehört der Welt, ihre Seele jedoch anderen, höher gelegenen Regionen, und nur in ihnen fühlen sie sich heimisch."

Fürst Korsakow schwieg wieder, doch seine Züge behielten den früheren Ausdruck bei, ja es schien fast, als würden sie von einem inneren Leuchten verklärt, welches aus den Augen aufstieg und sich über das ganze Gesicht ergoß.

„Nacht war's!" fuhr er endlich in derselben gedämpften Weise fort. „Aus leuchtenden Höhen fiel ein blinkendes Sternlein zur Erde und zwischen den engen Wänden einer Kammer ertönte der erste Schrei eines neugeborenen Kindes. Als die Bewohner der kleinen Hütte tiefer Schlaf umfangen hielt, wurde dieselbe plötzlich von überirdischem Glanz erfüllt, und an die Wiege des Neugeborenen traten eng aneinander geschmiegt zwei leuchtende Gestalten, um ihm ihre Pathengeschenke zu überbringen. — König Verstand legte seine Hand auf die Stirn des Knaben und gab ihm Geist von seinem Geist, die Phantasie aber beugte sich lächelnd zu ihm nieder und küßte ihn auf den rosigen Mund.

„Werde mein Sänger," sagte sie leise, „aber damit Du es wirst, nehme ich Deine Seele mit in mein himmlisches Reich!"

Dort in dem Zauberlande der Phantasie wuchs der Knabe heran, reifte seine Seele zu voller Kraft aus. — Was der Menschen Auge für gewöhnlich nicht sah und bemerkte, das sah er, auf der Zinne des Schlosses stehend, über der Erde dahinschweben, und viel Wunderbares begegnete dort seinem Blick. Neben den körperlichen Gestalten seiner Mitbrüder sah er auch andere, geheimnisvolle, welche schattenhaft, gleich Phantomen in dem Kreise der Sterblichen auftauchten, ihr Schicksal entschieden, ihnen Freude und Leid und endlich den Tod brachten. — Er sah, wie die gebeugten Gestalten von Armut, Not und Elend durch ihre Reihen schlichen, sich mit Centnerschwere an die Ferse des einen hängten, mit knöchernem Finger den anderen erwürgten, mit bleierner Last den dritten zu Boden drückten, er sah den Schmerz, in schleppenden Trauerkleidern, mit dem Thränenkrüglein in der Hand über frische Gräber schweben, hörte das Schluchzen, hörte den Jammerschrei verratener und betrogener Liebe, und sah, neben diesen düsteren Gestalten, die Schatten des Glückes in strahlenden Gewändern, einen leuchtenden Stern über der Stirn, gleich einem funkelnden Meteor auftauchen und verschwinden. Wo es hintrat, brachte es Licht und Wärme, wo es erschien, wichen die Schatten und aus dem Füllhorn der Seligkeit streute es blitzende Funken, welche in den Seelen der Menschen heilige Feuer entzündeten. Unwiderstehliche Sehnsucht, sich das alles in der Nähe zu betrachten, packte den einsamen Träumer, und eines Tages trieb sie ihn hinaus über die Grenzen des Reiches seiner himmlischen Beschützerin, hinein in die Welt, hinein in den Strudel des Lebens. — Lange wanderte er durch die Gauen der Erde, mehr als einmal blickte er dem Gespenst des Elends in das verzerrte Antlitz, mehr als einmal sah ihn die Armut aus hohlen Augen an, hundertmal begegnete ihm der Kummer, der die heimlichen Thränen des Unglücks sammelte und an den Thron der Gottheit trug, nur das Glück fand er nirgends, und enttäuscht, ermüdet vom langen Umherirren, rüstete er sich bereits zur Umkehr.

Hei, dort in lichten Höhen, getragen von einsamen Wolken, fühlte ich mich wohler: tragt mich empor, ihr Flügel meines Geistes! dachte er und wollte sich emporschwingen; da stand es plötzlich vor ihm, das heißersehnte, langgesuchte Glück. — Schimmernde Gewänder umflossen seinen Leib, in wunderbarem Glanz leuchtete der Stern über seiner Stirn, und in goldenem, bis an den Rand gefülltem Becher winkte der köstliche Trank der Wonne.

„Gieb, ob gieb, mich dürstet!" flehte er, beide Arme zu dem glänzenden Phantom erhebend, und als ihm jenes lächelnd den Kelch bot, setzte er ihn durstig an die Lippen.

Es war ein köstlicher, ein berauschender Trank, der belebend seine Adern durchströmte und seine Sinne umnebelte; aber er barg ein heimliches Gift, dessen verzehrende Wirkung begann, als der Spender lautlos vorüberschwebte, um spurlos in Nacht und Nebel zu verschwinden, denn das Glück ist flüchtig und bleibt niemals lange an einer Stelle. — Ihn aber packte wilde, packte brennende Sehnsucht nach jenem beseeligenden Traumbild, und als er es nirgends zu finden vermochte, machte sich seine Verzweiflung in heißen bitteren Thränen Luft. — Mit seinem Schmerze ringend, achtete er auf nichts, was um ihn her vorging; da fühlte er plötzlich seine Schultern sanft berührt und sah, emporblickend, eine ernste, erhabene Gestalt vor sich. In ihren Augen glühte ein mildes, belebendes Feuer, die Lippen, obgleich streng geschlossen, besaßen etwas Beredtes und schienen auch ohne Laute zu sprechen und um die Stirn schlang sich ein dunkles, sprödes Lorberreis.

„Ich bin der Geist der Gedanken," klang es feierlich an das Ohr des erwartungsvoll Lauschenden „und ich bin gekommen, um Dir zu sagen, daß Du Unrecht thust, wenn Du verzweifelst. Nur im Schmerz reift die Seele des Geistes, sieh her, das sind Deine Thränen!"

Dabei deutete er mit der Hand zur Erde und siehe da, jede einzelne Thräne war zu einem Goldkorn geworden, welche die Menschen begierig sammelten und in ihre Häuser trugen, um sich in ihrem Glanze zu erfreuen, um sich an ihren leuchtenden Strahlen zu erwärmen!"

Fürst Korsakow hatte zu Ende erzählt und blickte ernst, mit leuchtenden Augen zu seinem schweigsamen Gesellschafter hinüber, in dessen Zügen nur schwer zu bemeisternde Rührung kämpfte.

„Haben Sie mich verstanden, Maxim Maximowitsch?" fragte er leise und legte seine hagere Hand auf den Arm des jungen Mannes. „In meinen Märchen liegt geheimer Sinn, ich habe es Ihnen mit Absicht erzählt, habe es für Sie erdacht, denn ich wollte Ihnen den besten Trost geben, den ich Ihnen geben kann. Menschen Ihres Berufes und Ihrer Begabung müssen alles empfinden, um alles wiedergeben zu können, und auf persönliches Glück dürfen Sie wenig oder gar keinen Anspruch machen. Ihre Seele ist ein Etwas, auf welches nicht der Einzelne, sondern die ganze Menschheit ein verbürgtes Recht besitzt, denn sie ist die Harfe, auf welcher das Hohelied vom Menschen — Glück und Leid — zum Ausdruck gebracht durch die Welt klingt. — Haben Sie mich verstanden, mein junger Freund und Bruder?"

Statt aller Antwort sank Gerojew ergriffen

neben dem Lager des Kranken nieder, dessen Hände sich in stummem Segen auf seinen Scheitel legten.

„Künstlerkrone — Dornenkrone!“ sagte er leise. „Und nun gehen Sie mit Gott, aber nicht auf immer, der Himmel segne und behüte Sie!“

Ein paar Stunden später rüstete sich Gerojew zum Gehen.

Es war Abend, er verlöschte die Lampe und trat an das Fenster, um noch einen Blick in den Park zu werfen. Kein Lüftchen schien sich zu regen, in silbernen Wellen rieselte das Mondlicht über den großen Rasenplatz mit seinen kunstvollen Teppichbeeten, in welchen die einzelnen Blüten zu einem geheimnißvollen, die Sinne reizenden dunkel-bunten Fleck verschwammen, aus dem mit schwachem Leuchten weiße und gelbliche Blumen deutlicher hervortraten und den Eindruck von verstreuten Sternen oder goldenen Funken machten, und der sich in träumerischem, unendlich reichem Glanz über die regungslosen Kronen der mächtigen Baumriesen legte. — Es wurde ihm wehe zu Mut, das alles sah er heute zum letzten Mal, von all dem nahm er Abschied auf immer. Unwillkürlich wurde sein Auge feucht, und mit einer ungeduldigen Bewegung, als schäme er sich seiner Rührung, trat er in das Innere des Zimmers zurück. Zufällig fiel sein Blick auf die Uhr, dort auf der Schwelle stand jemand, den er im ersten Augenblick nicht einmal erkannte und vor dem er dann zurückwich wie vor einem Gespenst — Graf Sobolew.

„Ich habe Dich erschreckt, entschuldige,“ sagte der Graf ruhig und trat langsam näher, „das macht die hier herrschende Finsterniß! Du hast gewiß nichts dagegen, wenn ich Licht mache, ich möchte mit Dir sprechen!“ —

Im nächsten Augenblick flammte in seiner Hand ein Streichhölzchen auf, mit welchem er die Lichter an einem silbernen Armleuchter anzündete, dann ließ er sich auf einen der Sessel neben dem Tisch nieder, stützte den Kopf in die Hand und blickte mit umflorten Augen zu seinem Sohne hinüber, welcher mit über der Brust verschränkten Armen in einiger Entfernung von ihm stand. Die unruhig sich bewegende Flamme der Lichter beleuchtete nur ungenügend das geräumige Gemach, aber sie lag voll, obgleich mit matten Schein, auf dem dunklen, von vielen silbernen Fäden durchzogenen Haar des Grafen, auf seiner schmalen Hand, welche die Stirn beschattete und auf dem unteren Teil seines Gesichtes, welches in dieser halben Beleuchtung etwas unendlich Müdes, fast Verfallenes erhielt. Wider Willen machte Gerojew diese Bemerkung, und dabei fiel ihm ein, daß an jenem denkwürdigen Morgen im Park, seit welchem eine verhältnißmäßig kurze Zeit vergangen war, dieses Gesicht anders, vor allen Dingen aber um Jahre jünger ausgesehen hatte.

„Man sagte mir,“ unterbrach die Stimme des Grafen seinen Gedankengang, „daß Du Bieloje noch heute verläßt, und um mich von der Wahrheit dieser Mitteilung zu überzeugen, suchte ich Dich auf, aber alles, was ich hier sehe, bestätigt dieselbe nur, Du willst also wirklich fort, Max?“

„Sie sehen es, Herr Graf,“ erwiderte Gerojew kalt, „zehn Minuten später hätten Sie mich bereits nicht mehr angetroffen. Uebrigens“ fuhr er bitter fort, „glaube ich mit dem Aufgeben meiner Stellung in diesem Hause nur Ihrem Wunsche zu entsprechen!“

„Jawohl,“ nickte der Graf, „es war allerdings mein Wunsch Dich aus einer abhängigen Lage zu befreien, aber nicht in dieser Weise wollte ich es bewerkstelligt wissen, doch es ist im Augenblick gleichgiltig. Du gehst, ich kann Dich nicht halten, aber vorher bitte ich Dich, mich anzuhören.“

Gerojew richtete sich mit einer ungeduldigen Bewegung auf und näherte sich mit ein paar schnellen Schritten dem Grafen.

„Herr Graf,“ sagte er in weniger schroffem Tone als bisher, und ernst, fast mit dem Ausdruck der Bitte, begegnete sein Auge dem seines Vaters, ich habe noch niemals eine Bitte an Sie gerichtet, heute zum ersten Male spreche ich eine solche aus, ersparen Sie mir und sich jede für uns beide gleich peinliche Auseinandersetzung, sie führt zu nichts!“

Graf Sobolew blickte eine Weile schweigend in das junge Gesicht vor sich, dann erhob auch er sich.

„Es wäre recht und billig,“ sagte er dabei langsam, daß ich Deine erste Bitte nicht unberücksichtigt ließe, und sei versichert, jede andere würde erfüllt werden, diese jedoch muß ich abschlagen. In keiner Weise habe ich bis jetzt meine Autorität Dir gegenüber geltend zu machen gesucht, heute zum ersten Mal will ich es thun, und deshalb wirst Du mich anhören!“

Maxim Maximowitsch zuckte die Achseln und nahm seinen vorigen Platz wieder ein.

„Wie Sie befehlen!“ sagte er, während ein kaum merkliches, ironisches Lächeln über seine Lippen huschte. „Sie befinden sich in meinem Zimmer, sind also augenblicklich mein Gast, die Höflichkeit gebietet mir demnach, diese Ihre Autorität, wie Sie sich vorhin ausdrückten, anzuerkennen. Ich höre, Herr Graf!“

Mit einer förmlichen Verbeugung nahm er seinen früheren Platz wieder ein, verschränkte die Arme über der Brust und wartete. In dem matterhellten Zimmer herrschte einige Augenblicke lang tiefes Schweigen, nur unterbrochen von den Atemzügen der beiden Männer, denn die Schritte des langsam auf- und abgehenden Grafen verhallten auf dem Teppich, und seine hohe, geräuschlos sich bewegende Gestalt, welche bald in das volle Licht trat, bald wieder in dem dunkleren Teile des Gemaches verschwand, machte fast den Eindruck eines ruhelos umherirrenden Schattens.

(Schluß folgt.)

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 20. März 1901. (Vorm.)
(Schluß.)

Nur die Gewinne über 176 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

82 120 52 267 429 696 944 **1**306 24 482 504 780 89 **2**000 55 128 236 620 67 770 **3**265 663 796 826 83 **4**093 125 (500) 236 364 505 (300) 25 666 816 41 53 66 72 988 **5**045 58 68 111 12 232 84 357 504 54 79 640 833 929 78 (500) **6**079 149 283 421 603 7 982 **7**018 108 10 284 324 49 400 23 69 511 808 915 **8**031 95 161 234 91 432 719 853 **9**079 196 251 84 549 53 725 79 873 925

10215 60 388 495 508 74 686 898 909 18 **11**111 203 29 595 768 886 **12**187 285 317 400 25 589 693 871 991 **13**043 491 92 604 761 **14**032 94 119 217 351 662 779 **15**052 86 202 86 543 642 85 856 63 950 83 95 **16**065 69 203 46 862 939 **17**003 24 189 97 224 83 400 26 91 522 607 924 99 **18**306 61 404 70 538 723 **19**042 81 214 47 90 536 79 609 926

20043 55 58 76 135 60 239 329 436 620 52 81 919 **21**058 127 208 70 360 491 546 707 23 835 **22**031 143 92 294 333 34 99 432 83 527 606 887 929 **23**014 69 84 435 547 779 874 903 **24**220 63 324 94 455 64 622 42 775 812 58 **25**192 323 73 749 818 22 47 905 33 **26**071 232 446 506 628 747 849 912 **27**165 349 503 622 709 **28**152 201 324 419 574 659 80 85 98 737 **29**001 57 114 66 78 298 826 73

30157 73 369 473 565 88 646 64 69 714 903 53 **31**082 89 90 153 60 265 68 92 440 588 95 619 783 832 94 **32**025 101 21 292 445 513 783 820 **33**076 170 327 570 874 87 909 38 **34**063 131 303 658 **35**380 421 40 41 851 955 94 **36**061 123 26 237 380 410 24 39 724 881 908 (300) 19 43 **37**002 13 114 64 82 209 20 24 387 480 88 512 670 948 78 **38**110 59 413 544 610 743 68 **39**054 67 130 240 376 429 533 766

40149 70 242 67 70 477 630 766 814 62 998 **41**168 91 412 529 700 51 975 **42**061 (300) 237 462 521 825 91 986 **43**006 34 225 47 49 61 98 357 (500) 78 618 60 79 858 950 **44**035 261 329 604 796 910 **45**190 317 492 568 644 **46**047 134 99 214 23 75 512 **47**257 416 532 649 76 725 **48**143 205 45 353 446 699 727 950 **49**205 305 65 448 92 605 79 728 34 816 84 953 82

50002 114 51 83 94 512 (500) 81 94 721 70 99 943 **51**118 364 453 835 54 917 **52**055 87 292 350 97 480 823 938 **53**137 423 82 656 797 962 **54**703 856 **55**189 239 565 72 808 909 **56**005 108 95 250 80 535 60 62 805 981 **57**001 112 83 213 318 19 26 57 695 76 738 **58**002 206 50 327 603 **59**125 205 27 340 92 935

60092 184 264 96 369 492 539 891 **61**284 353 418 583 753 88 847 962 **62**150 90 248 302 75 484 **63**080 420 53 553 99 609 753 928 36 **64**022 144 77 220 394 498 591 98 688 703 60 888 972 **65**042 220 321 42 434 592 828 92 913 54 57 86 **66**227 465 93 (300) 557 739 941 47 **67**136 48 240 326 598 898 990 **68**358 510 54 84 756 935 **69**003 66 135 80 200 19 523 52 610 713 42 821 79 913 17

70260 85 484 699 832 **71**052 181 345 49 438 533 700 50 887 **72**043 276 582 657 959 **73**013 95 280 507 696 746 **74**123 78 279 348 550 826 987 **75**066 83 84 401 85 591 704 30 992 **76**164 225 336 457 808 942 63 **77**028 70 77 126 49 60 89 234 98 304 43 403 772 **78**090 132 245 491 507 21 80 610 705 26 950 63 **79**051 365 401 37 500 48 99 624 51 927 45

80185 349 56 97 532 89 600 8 41 59 736 **81**004 157 85 272 89 429 52 87 536 606 701 34 37 74 77 79 91 865 **82**192 221 24 448 88 716 42 57 889 909 53 **83**308 476 592 743 834 **84**048 101 26 249 360 77 403 85 572 714 38 83 937 67 92 **85**366 446 513 28 656 845 964 **86**150 206 318 68 442 611 24 56 70 76 **87**261 337 530 33 41 609 43 701 25 94 866 919 **88**035 154 91 321 408 503 612 715 850 **89**078 202 17 (300) 544 776

90308 16 408 511 701 **91**005 67 130 239 42 560 85 652 702 828 924 **92**019 21 240 43 51 331 535 700 69 **93**256 514 97 772 834 58 900 39 **94**016 102 303 450 81 552 66 652 724 26 33 883 94 **95**278 399 560 646 911 **96**187 99 519 24 658 728 802 **97**064 78 357 95 562 674 805 936 59 **98**525 635 738 893 **99**196 424 26 35 617 868 957

100101 263 562 646 859 909 64 **101**043 178 369 423 95 568 89 623 52 834 38 942 **102**272 381 90 560 673 78 831 50 **103**122 240 421 23 49 723 803 13 25 **104**086 95 308 65 73 577 623 799 **105**167 364 720 35 **106**215 367 92 413 61 553 808 **108**016 59 129 57 261 558 (300) 666 820 37 42 905 **109**016 228 301 24 46 57 496 652 749 73 825 961

110157 269 316 91 446 53 840 988 **111**007 (300) 475 555 72 624 822 95 934 **112**125 337 492 529 837 84 987 **113**037 149 419 631 758 871 **114**113 46 67 333 44 498 506 845 58 999 **115**003 128 34 274 467 776 829 **116**304 7 562 70 716 **117**046 207 72 397 445 666 888 989 **118**019 341 457 79 578 613 823 85 **119**013 45 60 272 320 756 960 (300)

120004 329 76 503 51 615 98 757 871 **121**260 68 75 479 500 692 705 815 **122**027 252 350 72 544 81 696 715 57 60 **123**025 44 84 377 804 **124**139 336 67 478 561 73 675 970 **125**027 34 64 65 96 119 386 599 775 806 929 49 61 **126**134 88 322 30 60 541 63 68 79 647 97 887 **127**130 57 91 98 266 574 88 703 24 89 839 59 956 **128**090 200 336 452 814 55 **129**074 159 267 335 99 400 29 68 81 564 92 624 46 825 954

130058 72 179 227 61 268 98 324 577 635 700 841 **131**142 466 75 553 84 993 94 **132**015 28 85 498 689 91 **133**027 160 85 218 426 47 554 74 748 58 877 **134**103 366 594 884 91 **135**123 304 455 61 725 49 873 907 **136**050 65 376 501 78 635 742 847 949 **137**012 52 196 294 536 60 648 99 865 994 **138**140 44 47 322 435 594 636 56 88 766 79 86 **139**300 34 645 77

140116 62 78 413 45 89 721 **141**006 72 205 33 375 420 56 531 39 647 756 **142**200 301 538 629 **143**383 441 518 714 69 867 **144**102 82 284 302 54 64 246 519 627 769 892 940 **145**129 263 444 770 882 974 **146**236 526 968 **147**091 191 216 49 316 525 695 881 91 912 86 **148**101 11 345 446 68 532 41 885 984 **149**032 179 567 641 67 92 728 52 72 81

150000 58 334 38 99 406 516 84 **151**172 557 65 673 75 (300) 93 788 **152**064 76 374 77 435 628 31 88 701 813 903 11 80 **153**091 295 415 647 730 32 92 840 959 92 **154**066 223 354 480 649 711 14 978 **155**099 259 328 436 570 753 907 **156**101 26 37 76 94 316 26 447 52 504 83 (300) 645 703 45 837 95 **157**024 66 80 199 (500) 229 57 301 3 98 493 533 80 97 640 780 83 96 898 **158**048 325 56 79 459 533 77 781 990 **159**031 87 176 422 23 505 743 92 848 968 91

160099 186 207 304 61 523 840 **161**030 131 52 67 262 317 417 67 676 **162**115 219 94 300 20 485 734 907 65 (500) **163**210 27 40 324 445 506 13 665 950 **164**134 51 209 367 90 483 500 36 636 **165**285 891 922 **166**015 28 206 56 431 838 **167**018 142 247 316 72 515 48 601 758 908 72 73 75 (300) **168**356 513 16 68 669 843 930 97 **169**049 378 515 32 740 64 65 814 95

170030 273 351 547 734 854 55 984 **171**011 73 101 41 58 61 247 888 916 **172**267 434 554 740 821 53 54 75 931 90 **173**088 101 18 211 649 (300) 826 967 **174**064 96 147 69 282 371 576 807 38 **175**115 388 565 774 78 812 943 **176**083 196 442 592 628 97 892 **177**114 67 292 396 466 824 **178**057 251 83 461 74 91 591 755 889 935 **179**100 47 259 422 23 25 86 764 804 54 70 954

180063 66 105 7 237 387 472 89 597 713 43 97 892 (300) 901 **181**010 60 565 94 617 883 933 **182**123 274 680 85 723 820 970 92 96 **183**197 251 358 426 743 822 931 **184**084 132 38 90 380 472 608 41 44 62 912 98 **185**033 128 363 95 819 **186**051 239 406 67 82 514 49 613 722 41 973 **187**265 614 731 818 70 (300) 989 **188**005 10 25 28 91 140 293 441 48 72 592 967 95 **(3000)** **189**166 250 478 645 56 928 32

190147 82 (300) 202 6 36 349 59 498 521 658 784 805 18 953 **191**160 95 366 476 556 699 767 866 92 915 20 **192**007 136 256 309 462 624 25 38 67 723 889 **193**033 382 445 598 671 **194**061 248 362 538 71 690 966 **195**139 58 67 217 413 580 642 63 742 75 **196**143 280 377 419 583 708 46 941 **197**096 (300) 156 473 515 727 **198**132 39 497 587 **199**036 318 41 48 598 947

200517 65 642 834 **201**181 315 41 51 90 422 505 29 45 610 49 57 735 975 **202**041 80 144 225 40 742 936 **203**208 338 679 837 **204**046 181 272 84 351 558 59 640 730 847 985 **205**038 48 95 218 91 351 414 29 84 591 788 844 96 918 **206**075 431 577 601 20 31 37 81 758 68 88 **207**137 235 300 11 458 86 515 85 98 777 85 **208**092 267 420 50 80 500 (300) 30 677 **209**017 261 375 445 55 512 689 760 863 958 86

210001 40 237 90 322 420 705 54 56 57 98 945 **211**133 40 331 79 403 544 69 79 629 764 801 17 56 73 946 59 **212**143 281 337 422 668 723 53 **213**091 107 88 403 88 617 99 721 66 95 98 **214**07275 185 279 470 650 62 864 80 82 943 **215**024 51 81 184 214 65 3.2 62 93 773 78 **216**142 211 38 53 63 **(5000)** 321 67 455 754 **217**041 254 340 45 93 555 622 98 717 849 98 **218**148 221 22 43 427 54 507 24 709 834 70 912 31 **2.9**020 178 264 425 81 580 602 700 11 882

220006 90 121 39 266 67 563 612 65 894 905 66 **221**059 105 24 269 372 568 660 783 93 884 916 22 53 **222**017 29 204 485 514 634 855 93 972 **223**097 243 49 52 78 303 23 422 26 596 602 780 969 **224**072 80 211 40 562 613 14 74 813 96 943 55

Die Ziehung der 4. Klasse der 204. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 20. April 1901.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. März d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Oberkrug zu **Pensau** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

I. Guttau:

Jagen	99	25 St.	eich.	Nutzenden mit 8,21 fm,
„	99	2 rm	„	Kloben,
„	99	9 „	„	Rundknpp.,
„	99	66 „	kief.	Reisig I.

II. Steinort:

Jagen	132	1 St.	kief.	Bauholz mit 0,91 fm
„	105	8 rm	„	Stubben,
		2 „	„	Reisig I,
„	112	4 „	„	Kloben,
„	122	6 „	„	Kloben,
„	111	148 „	„	Stubben,
„	126	64 „	„	Reisig II,
„	127	24 „	„	Reisig II,
„	128	59 „	„	Reisig II,
„	129	84 „	„	Reisig II,
„	105 a	2 „	„	Kloben,
		1 „	„	Stubben,
„	132 b	1 „	„	Kloben,
		1 „	„	Stubben,
„	105 a	118 „	„	Stubben,
		11 „	„	Reisig I.

III. Rarbarken:
nach Vorrat und Bedarf.

Thorn den 14. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April 1901 einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 15. März 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14-VI §§ 139d Nr. 3 und 139e Nr. 2 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen**, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

1. Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den **fünf Wochentagen vor Ostern und Pfingsten** für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139d Nr. 3 freigegeben.
2. Zum Offenhalten der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr Abends werden hierdurch außerdem die sämmtlichen **Sonnabende** vom 1. Juni bis 28. September d. Js. freigegeben.

Thorn, den 19. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.